

anderer Brief, in dem Beits An- sprüche auf den Seehof geltend ge- macht wurden, wie es im Bericht ihres Vaters geschrieben stand.

Bei dem Worte „Testament“ zuckte Franz zusammen, eine glühende Hitze flog über seinen Körper, ein neuer Abgrund tat sich vor ihm auf. Er zwang sich zur Ruhe und las die bedeutungsvollen Worte: „... zumal in dem Testament mein Anteil genau festgelegt ist. Das Testa- ment habe ich mit meinen eigenen Augen gesehen.“

Franz hatte nie von einem Testa- ment gehört, ein Testament war niemals vorgelegt worden.

Wo war das Testament, das Beits Tafingers Ansprüche enthielt? Es gab nur eine Lösung dieser Frage: Joseph Tafinger hatte das Testa- ment besichtigt und seinen Bruder um sein Erbe betrogen!

Aber warum war das bei dem Prozeß mit Magnus Falser nicht aufgefunden? Sein Vater hatte damals einen Eid geschworen und daraufhin hatte er den Prozeß ge- wonnen.

Franz Tafinger mußte sich am Tisch festklammern, um nicht umzu- sinken, und mit erschreckender, furchtbarer Deutlichkeit kam er zur Erkenntnis, daß sein Vater einen Meineid geschworen hatte.

Eine Schuld türmte sich auf die andere und wuchs zu einem Berge an. Ihm graute! Er, der Sohn, hielt die Beweise von seines Vaters Schuld in seinen Händen, er war der Rächer der verfolgten Unschuld.

Es litt ihn nicht mehr in dem engen dumpfen Gemache. Hastig lösch- te er die Lampe, barg die Papiere in seiner Brust und stürmte in die Nacht hinaus. Er wußte nicht, was er tun sollte; ziellos lief er durch die Felder, bis er am See stand. Die weite Fläche glänzte wie ein blau- schillernder Stahlschild; aus der Ferne zogen, Gespenstern gleich, weiße Nebel über den See.

Franz Tafinger stand lange bei den rauschenden Wassern und starrte in die Tiefe. Wenn er die Pa- piere in die Tiefe versenkte? Dann war die Schuld aus der Welt ge- schaft — tot, begraben. Da war es ihm, als strömte ihm ein Gesicht mit starren Augen an, als steige eine Tote aus den dunklen Fluten ...

Entsetzt sprang er zurück — das tote Mädchen vom Buchhof, das sein Vater in den See getrieben hat- te, erhob sich und forderte Sühne.

Er lief dem Seehof zu. „Ich will meinem Vater die Beweise seiner Schuld vorlegen und ihn zwingen, das Unrecht gutzumachen. Und wenn er es nicht tut, werde ich als Kläger auftreten: der Sohn gegen den eigenen Vater!“ Er erbeute. Dann kam der stolze Mann, vor dem die Leute zitterten, vor Gericht, auf die Anklagebank — ins Zucht- haus!

Franz stieß einen Schrei aus! „Nein, nein — nur das nicht! Er durfte seinen Vater nicht dorthin bringen! Wo blieb aber dann das Recht? Sollte das Unrecht keine Sühne finden? Sollte sich der Fluch des Vaters auf seinen Sohn verer- ben und sein ganzes Leben vergif- ten?“

„Nein — Recht sollte werden. An Grete mußte die furchtbare Schuld gesühnt werden. Sie sollte zu ihrem Rechte kommen.“

Rasch schritt er auf den Seehof zu. Das Haus lag still. In der gro- ßen Stube war noch Licht und oben in der Kammer lag auf dem Fen- ster ein rosigter Schimmer. Dort be- tete seine Mutter um den Frieden des Hauses. Seine Mutter! Die alte, liebe Frau im weißen Haar, die so sehr litt unter der Tyrannei des Vaters! Durfte er ihr das Leid antun und den Vater der Dessen- lichkeit preisgeben, ihn vor das Ge- richt zerren?

Er brachte es nicht übers Herz, sah keinen Ausweg. Er sah sich ein- gekleidet zwischen zwei Felsblöcke, die ihn zermalmt ... Das Herz prüf- te sich ihm zusammen, ein Schwin- del erfaßte ihn —

Nun schlug der Hofsund an, ver- stummte aber sogleich, als sich ein Fenster öffnete und eine weiße Stimme durch die Nacht klang — seiner Mutter Stimme. Ein leises Wimmern, wie das Wimmern eines Kindes, tönte durch die Stille, und ein klagender Ruf ward laut: „Pe- ter, mein Peter...“

Franz sprang auf. Was war das?

Er stellte sich hinter den nächsten Baum und lauschte. Die Tür öff- nete sich und in dem dunklen Rah- men erschien seine Mutter. Hinter ihr stand die Magd und hielt eine Laterne hoch — da umstrahlte das Licht Frau Barbaras Haupt wie ein Glorienschein.

Seine Mutter schritt durch den Hof. Da lag zusammengelauert eine Gestalt. Die Magd leuchtete ihr ins Gesicht. „Lisa!“ schrie Frau Barbara auf, „was suchst du hier mitten in der Nacht?“

Das Mädchen richtete sich auf den Knien auf und umklammerte Frau Barbaras Knie mit den Ar- men. „Sagt mich nicht fort,“ flehte sie, „laßt mich hier bleiben bei mei- nem Bruder, sonst schlägt mich die Bäuerin tot.“

„Wie — sie schlägt dich?“ „Ja, mit der Peitsche schlägt sie mich — ins Gesicht, auf den Kopf, auf den Rücken. Ach —“

„Mein Gott, warum schlägt sie dich?“ „Weil ich ihr zuviel esse und jeden Sonntag zum Peter gehe —“

„Armes Kind,“ sagte Frau Bar- bara. „Wenn es so ist, dann sollst du hier bleiben.“

„Ist das wahr?“ jubelte Lisa. „Ja mein Kind! Das heißt — wenn dich Hundel freigibt.“

„O — das wird sie nicht tun.“ Da trat Franz zu ihnen. „Ich bin's Mutter,“ sagte er. „Das Kind darf nicht mehr auf den Berg- hof. Wenn es mißhandelt worden ist, so hebt das den Dienstvertrag auf.“ Und zu dem Kinde gewen- det, sagte er: „Liß, sehen, mein Mädchen. Hat sie dich wirklich auf den Kopf geschlagen?“

Lisa nickte, sprechen konnte sie nicht vor Schluchzen. Franz be- füllte ihren Kopf, und sie zuckte zusammen. „Armes Kind! — Es sind Beulen auf dem Kopf, so groß wie Haselnüsse, Mutter. Eine Schmach ist es, ein Weisenkind so zu mißhandeln. Da müßt ihr kalte Umschläge machen, Mutter. Der Doktor soll ein Zeugnis ausstellen, das übrige werde ich mit der Bun- del abmachen.“

Frau Barbara schloß das Kind in die Arme. „Wenn es so ist, Lisa, sollst du immer auf dem See- hof bleiben.“

Lisa erfaßte Frau Barbaras Hän- de und zog sie an die Lippen. „Gott segne Euch.“

Sie schritten dem Hofe zu. „Kommst du mit herein, Franz?“ sagte seine Mutter sanft. Er wollte gern, aber er fürchtete neue Kämpfe. „Nein, Mutter — ich kann nicht! Ich bin auch ein Heimatsloser, wie dieses Mädchen!“

Frau Barbara erfaßte seine Hän- de. „Ist der Kampf noch nicht zu Ende?“

„Er fängt erst an, Mutter, ich habe die Beweise —“

„Still,“ sagte sie hoheitsvoll, „keine Anklage. Ich bin sein Weib. Ich leide am schwersten unter der Feindschaft. Aber ich möchte ver- söhnen, ich kenne nur die Liebe — die Verzeihung.“

„Ja, du — du!“ Er faßte ihre Hand. „Gute Nacht, Mutter! Bete für uns!“

Fortsetzung folgt.

Sonderbar.

Wauer (seinen alten, schmierigen Hut betrachtend): „hm, was das ist? Der hat so fratta und kriegt so fratta und wird do allaweil fetta!“

Kurz und bündig.



Sprüh-Funken

In wilder Luft, die alles sich erlaubt, Duät man die Dornenkrone ihm aufs Haupt.

Man drückt sie tief; es rieselt warm das Blut Und haßerfüllt die trunknen Söldner la- chen.

Nach neuem Frevel schreit des Böbels Wut. Des Heilands Auge groß und fragend ruht

Auf jenen, die zum lauten Spott ihn machen. Ihr Frevel, ha! Es kostet nur ein Wort.

Ein einziges Wort aus seinem Gottes- munde. Dann juckt der Bliß, dann reißt der Sturm euch fort.

Die Erde öffnet sich an eurem Ort, Und alle geht ihr schmachbedeckt zugrunde!

Verzage nicht! Gott sorgt für die Wäge- lein. Und streicht der kalte Nord noch übers Tal.

Es wird doch bald der letzte Schnee ver- schwinden sein. Dann ist zu Ende alle Winterqual.

Denn lasse frischen Wind, der Lenz mich doch ersch'n. Schon unter Eis und Schnee keimt seine Spur.

Im Winterfrost mich nur das alte unter- geh'n. Und junges, frisches Grün schmückt Wald und Flur.

Werde nicht hochmütig gegen die Geringeren und frische nicht vor den Vornehmen. Die einen werden dich haf- sen, und die andern werden dich mißbrau- chen. Sei vielmehr in allen Dingen be- sonnen und maßvoll, wahrhaftig und ge- redt.

D bete gern! Dein Vater ist's, Der Erdenluft und Leid die spendet, Und den es freut, so oft ein Kind Vertrauensvoll sich zu ihm wendet.

D bete gern, wenn deinen Weg Des Glückes Rosen hold umranken; Dein Vater läßt sie dir erbliüh'n, Und betend sollst du es ihm danken.

Abends, wenn die Sterne glänzen, Hab ich oft um dich geseht, Und empor zu Gottes Thron Trugen Engel mein Gebet.

Spricht ein einzig Wortchen nur Und gedenkt ist mein Leid; Heißt du mich zu kommen jetzt, Ist mein Herz bereit.

Die schönste Rose weit und breit, Ein Kind ist's in der Unschuld Kleid, Kein Sternlein glänzt am Himmelszelt, Wie reine Herzen in der Welt.

O selig drum ein jedes Herz, Das nicht in bitterm Neuseschmerz, Um seine Unschuldsklumen weint. Auf Erden stillt es manches Leid, Und naht ihm einst die Ewigkeit, Wird es mit Engeln froh vereint.

Das Gute ist nie klein; Man kann nicht immer groß, Doch immer nützlich sein.

Auf, mein Kind, erwach, erwache! Gottesdienst ist Herzenssache, Gottesdienst hat Gotteslohn. Auf zur Kirche, es raget schon, Auf, bald tritt der Glockenton, Gottesdienst hat Gotteslohn!

Bedenke, daß, wo du auch bist, Stets Gott in deiner Nähe ist.

Glaub nicht alles, was du hörst, Sag nicht alles, was du weißt, Gib nicht alles, was du hast, Schau nicht alles, was dich lockt, Wunsch nicht alles, was du siehst, Tu nicht alles, was du kannst!

Folg willig deinem Engel, So oft er warnend spricht, Kinder die nicht folgen, Kommen zum Himmel nicht.

Guten Kindern folgt der Segen; Bösen — Not auf ihren Wegen. O, weh dem Kinde, das vergißt, Was es den Eltern schuldig ist.

Euch deine Sachen wohl und gut zu ma- chen. Und laß die Tadler schimpfen und lachen.

Ergitz're vor dem ersten Schritte, Mit ihm sind auch die anderen Tritte Zu einem schweren Fall getan.

Vereinigte Staaten

Washington. Das Federal Council of Churches hat eine Zu- sammenstellung über Lynchjustiz in den Ver. Staaten ausarbeiten las- sen, aus der hervorgeht, daß nur von vier Staaten, (Massachu- setts, New Hampshire, Rhode Is- land und Vermont), überhaupt keine Lynchfälle bekannt sind. Drei Staaten, (Connecti- cut, New Jersey und Utah), haben seit 1889 keine Lyncherei aufzuei- sen. Neun Staaten, (Colorado, Delaware, Indiana, Iowa, Michi- gan, Minnesota, Nevada, Pennsil- vania und Wisconsin) waren die letzten zehn Jahre frei von Lynchju- stiz. Dies bedeutet, daß im ganzen in den letzten zehn Jahren nur 16 Staaten, ein Drittel der Unionstaa- ten, keine Lynchfälle hatten. Der Bericht weist aber gleichzeitig dar- auf hin, daß seit 1889 in den Ver. Staaten auch 83 Frauen gehängt worden sind. Er stellt ferner fest, daß, nachdem das Lynchen in den Jahren 1892 und 1893 seinen Höhe- punkt erreicht hatte, ein langsame Rückgang eintrat, der bis 1908 an- hielt; dieses und das folgende Jahr wiesen wieder eine Zunahme auf, dann folgte wieder ein Rückgang bis 1918, seither wieder Zunahme.

New York. Nach einer vorläufigen Schätzung des National- bureaus für wirtschaftliche For- schung war die Bevölkerung der kontinentalen Ver. Staaten am 1. Januar 1923 annähernd 110,100,000. Dies ist eine Zunahme von 4 1/2 Millionen seit der letzten Bun- deszählung.

Frau Louise Geißel von Pitts- burg, die auf dem Dampfer „Schyl- lig“ von Bremen zurückkehrte, er- klärte, sie sei entschlossen, sich sofort nach Washington zu begeben und wegen der ihr seitens französischer Soldaten im Ruhrgebiet zuteil ge- wordenen Behandlung sich zu be- schweren.

Gagn, S. D., laut einem Ta- gebuch, welches von Charles F. Fink im Jahre 1854 geführt wor- de, waren unter andern interes- santen Dingen auch Preise für verschie- dene Waren angegeben, die damals bezahlt wurden. So brachte 1 Pfund Schweinefleisch \$1; ein Bushel Hög- gen \$1.25; Transport von Möbel 10 Meilen \$1; eine Peizkappe 56 Cents; Werkzeug zum Fischen 17 Cents; Schuhe \$1.69; 6 Äpfel- bäumchen \$1.50.

Red Wing, Minn. Hier starb im hohen Alter von 92 Jahren Frau Joseph Pohl, seit 43 Jahren Ein- wohnerin von Red Wing und Good- hue County. Sie war in der Nähe von Köln am Rhein in Deutschland geboren, kam im Alter von 24 Jah- ren nach Amerika. Vier ihrer sechs Kinder überleben ihre Mutter.

St. Paul. In der Stadtrat- sitzung wurde beschlossen, für die jüngeren Gefangenen im Stadtge- fängnis die Saturday Evening Post und das Ladies Home Journal zu verbieten.

In Gegenwart von über 2000 Personen wurde am 11. März die neue DeLaSalle Hochschule auf Ri- colet Island durch Erzbischof Dow- ling feierlich eröffnet. Der hoch- werte Herr Erzbischof hielt die Wei- herede. Etwa 75 Priester waren zugegen. Die Schule ist zwei Stock- werke hoch und kostet \$250,000.

Die katholische Kirche vom he- ligen Namen hat einen Bauerlaub- nisschein für eine neue zweistöckige Schule, welche \$50,000 kosten soll, erhalten. Laut Kontrakt soll das neue Gebäude am 1. August fertig sein.

Collegeville, Minn. Unter den Schülern des St. John's Colle- ge ist die Influenza, welche daselbst stark ausgebrochen war, im Abneh- men begriffen, da für die Erkrank- ten die beste Obforge getragen wird. Drei Studenten sind der Krankheit erlegen. Der letzte war der 29 Jah- re alte John Pape von Hammond, Wis., welcher seit sechs Jahren an der Anstalt verweilt. Die Leiche wurde von dessen Vater, Georg W. Pape, nach Hammond gebracht.

Wahpeton, N. Dak. Farmer Wolf wurde bei Wahpeton auf der Heimfahrt vom Schneesturm über- rascht und erkor stehend, seine Hän- de noch schützend vor seine im Bret- terwagen liegende Gattin und die beiden Kinder haltend. Eines der

Pferde war ebenfalls stehend erzo- ren. Die Kinder wurden gerettet, aber der Mutter mußten die Beine, die ganz erfroren waren, abgenom- men werden. Das Haus von Ber- wandten, durch Schneehaufen ver- deckt, war nur 200 Yards entfernt.

White Lake, S. D. Das 16 Monate alte Kind der Familie Michael Hauton verlor durch Rat- tenbisse beinahe sein Leben. Dem Kind wurde nachts von einer Ratte ein Finger zerfleischt und das Ge- sicht schwer verletzt, worauf Blut- vergiftung einsetzte, und nur durch eine Operation und durch Ausbrei- ten der Wunden konnte das Kind am Leben erhalten werden.

Detroit, Mich. Alle Gläubig- er der Lincoln Motorgesellschaft, welche Henry Ford voriges Jahr in einem Konkursverkauf erwarb, warden von ihm voll entschädigt. Die Summe zur Tilgung aller An- sprüche betrug annähernd vier Millionen. Ford war unter den Bedingungen des Kaufs zu diesem Schritt nicht verpflichtet.

Nicht mehr nötig. „Warum lachen Sie denn nicht, Mei- er, wenn der Chef einen Witz macht?“ „Ich gehe doch am Ersten weg!“

Niel verlangt. „Nicht! Hast Du auch in der Stadt photographieren lassen? Wie war's denn?“ „Ein verträger Herr der Photograph! Werst hat er a'gott, i' soll ihm fünf Mark geben und na'a hatt i' a' freimü- thich's Gesicht aa' no' macha' soll'n!“

MUENSTER BARBER SHOP AND POOL ROOM BAR IN CONNECTION Drop in and make yourself at home. CAMPBELL & Co., Proprietors.

Zu kaufen gesucht 60 Bushel Saat-Kartoffel EARLY OHIO, müssen rein sein, nicht gemischt mit anderen Sorten. Angebote durch St. Peters Bote.

FOR SALE 160 acres, N. E. quarter Sec. 36 35 23, W. 2nd. close to school, good roads, 10 miles South of Humboldt. Taxes all paid. \$9.00 per acre. Terms. ANT. LOMMEL, 328 1/2 N. 17. St., PORTLAND, Ore.

FOR SALE SWEET CLOVER SEED, white blossom, cleaned and scarified, \$10 per hundred pounds. RYE GRASS SEED, \$15 per hundred pounds, bags included, F. O. B. Muenster, Sask. JOS. BONAS

Schiffskarten von u. nach Europa und allen Ländern der Welt! Laßt Eure Verwandten jetzt aus Ausland, Desterreich oder Deutsch- land kommen. Direkte Linie von Hamburg nach Canada. Anschluß nach allen Stationen in Canada. In den größeren Städten Auslands und Europas haben wir unsere Büros und Agenten.

Schöne und größte Schiffe. Beste Verpflegung. Alle Papiere usw. befragen wir. Man wende sich an C. WEHRENS Box 5 SILTON, Sask. (entfernt der Dominion White Star Line u. der Internat. Mercantile Marine Lines, Vertrauensmann des St. Michaels Beckins zum Schiffe der Gumberters.)

All kinds of Meat can be had at Pitzel's Meat Market The place where you get the best and at satisfactory prices.

WE BUY Cattle, Hogs, Sheep and Poultry. If you have them to sell, let us know, we pay highest prices. Pitzel's Meat Market Livingstone St., HUMBOLDT, Phone 52.

L. Moritzer Humboldt, Sask. Gen. Blacksmith and Horse shoer Repairs on all kinds of Machinery satisfactorily done. Also have Oxy-Acetylene Welding Plant and am able to weld castings or anything of metal. Agent for Cookshutt Implements.

HUMBOLDT CREAMERIES LTD. GOLD MEDAL BUTTER AND ICE CREAM Highest Price Paid For Good Cream HUMBOLDT, SASK.

Phonographen und Rekords die preiswertesten in ganz West Canada Wir liefern alle deutschen Rekords Elektr. Phonograph - Motorey können in jeden Phonographen- Apparat eingefügt werden. Kein Aufziehen mehr! Halten automa- tisch still am Schluss eines jeden Rekords. Wir besorgen alle Reparaturen.

M. I. MEYERS Schmuckwaren u. Musik-Instrumente Main Str. Humboldt.

NOW is the time to have your summer clothes cleaned, pressed and repaired. Special Attention given to Mail Orders.

Humboldt Tailoring & Cleaning Co. JAMES I. DANIELS, Prop. Sichere Genesung aller Kranken durch die Wunderkräften Granthematisch. Heilmittel (auch Mundheilungsmittel genannt) Erläuternde Circulars werden postfrei zugelandt. Einmal allein reicht zu haben von John Linden, Spezial-Ärzt und alleinigen Vertreter des einzig echten reinen granthematisch. Heilmittels. (Erlaubt auch Selbstheilung.) 3808 Prospect Ave., S. E., Cleveland, Ohio. Man bitte sich vor Nachahmern u. falschen Anordnungen! For Any Kind of Machine Work Come To The HUMBOLDT FOUNDRY AND MACHINE SHOP W. B. FELTON, Prop. — HUMBOLDT, SASK.

E. Thornberg Händler in Juwelen und Schmuckwaren Humboldt, Sask. Reichhaltiges Lager in Uhren u. Geschenk-Artikeln aller Art fachmännische Reparaturen.

CAPS LATEST SPRING STYLES FOR MEN JUST RECEIVED PHILLIPS Gents Furnishing Store HUMBOLDT, SASK.

Granit- u. Marmorgrabmale Schreiben Sie an uns wegen Entwürfen oder noch besser, lassen Sie unsere Agenten bei Ihnen vorprechen. Saskatoon Granite & Marble Works, LTD. 131 Ave. N., SASKATOON, SASK.

Deutsche Gerberei. Wir haben eine Filiale eröffnet in Saskatoon, Sask. Wir gerben Schaf- u. Lamm- Leder, Kalbsleder und vor allem die bekannten Pelz- Ledern von Pferdehäuten und Kuhhäuten.

EDMONTON TANNERY 225 Ave C South, SASKATOON, SASK. 9272-110a Av., EDMONTON, ALTA.

HOUGHTON & ALLEN Fachmännische Schuh-Reparaturen Unsere Werkstatt ist mit den neuesten modernen Maschinen ausgestattet. In Greig's Garage-Gebäude Main St. Humboldt.

Tyson Drug Co. Humboldt's Leading Drug Store The Drug Store for Service, Quali- ty and Fair Prices to All. DRUGS, PATENT MEDICINES, STATIONERY GRAFANOLAS & RECORDS NYALL'S FAMILY REMEDIES